

Curling : der Schweizer Curling-Verband tritt in sein 26. Lebensjahr

Autor(en): **Sautter, E.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wintersport resort had with some of his old guests. While they contended that 80 per cent of the vacationers indulged actively in sports, he knew better! For it has been statistically proven that not even 50 per cent of winter guests are skiers, skaters or bob enthusiasts. Why should they, there is so much else to see and do at a Swiss winter resort. There are the horse races on the white turf of the Engadine, horse shows, ice hockey tournaments, skating exhibitions, etc., outstanding events that attract the international high society. Last, but not least, every resort boasts at least one of the famous Swiss confectionery and tea shops where the sweetest dreams come true. The cocktail hour is a delightful, relaxing time of the

day, but in a mountain bar it takes on a charm all its own. Come Easter, a number of ski events will once more rouse the mountain resorts to brisk and cheerful life before spring takes over and delicate primroses and blue gentians tinge the Alpine meadows with color.

At the end of April, the curtain finally falls on the fairy-tale scene of the Swiss winter season. It is time for the fairy princess to bid her Alpine hosts farewell and return to New York, Berlin or Paris, to her home wherever it may be. She will be wearing a sun-tan smile, and in her pocket, the woolen cap will be carefully tucked away... a souvenir of happy days, a token of fairy land.

CURLING

DER SCHWEIZER CURLING-VERBAND TRITT IN SEIN 26. LEBENSJAHR

1880 gründeten auf den Britischen Inseln beheimatete Pioniere des Wintersports den Curling-Club St. Moritz, der bereits 1894 in den Schoss des Royal Caledonian Curling Club aufgenommen worden ist. Gäste aus Schottland, der alten Heimat dieses Eisspiels, hatten in ihrem Gepäck auch 58 Pfund schwere Granitsteine mit Metallgriffen ins winterliche Engadin gebracht, Rinks aufs glitzernde Eis ritzen lassen und zum Besen gegriffen. «Play the broom!» Der Keim für einen neuen Wintersport war da, und der Boden dieses Hochlandes sollte sich dafür als fruchtbar erweisen.

In dem 1890 erschienenen Standardwerk «The History of Curling» von Rev. John Kerr, dem «Minister of the Parish of Dirleton» und dem damaligen «Covener of the Literary Committee of the Royal Caledonian Curling Club», schrieb der Verfasser in dem Abschnitt «Curling furth of Scotland», dass an einem Ort in der Schweiz, der 1800 m über Meer liege, so glaube man, Curling eingeführt worden sei. Von einer Clubgründung in diesem Lande habe man indessen nichts gehört; und ohne Club, da könne das Curlingspiel sich nie entwickeln. Die Kunde von der Gründung des CC St. Moritz hatte also damals – nach zehn Jahren – die Geschichtsschreiber in Schottland noch nicht erreicht, während 1890 bereits Curling-Clubs in England, Russland, Irland, Norwegen, Neuseeland, Kanada und in den Vereinigten Staaten Mitglied oder Freunde des Royal Caledonian Curling Club gewesen sind.

Am 10. März 1955 erfolgte in Spiez die Gründung des ersten Curling-Verbandes in der Schweiz: der «Bernese Oberland Curling Association» (BOCA), die alljährlich in einem Kurort des Berner Oberlandes ihre Meisterschaftsspiele nach dem Knock-out-System, verbunden mit einem Trostturnier um die Theo-R.-Michel-Trophäe, durchführt. Der BOCA gehören rund zwei Dutzend Clubs mit Sitz im Kanton Bern an. Die BOCA wurde bald nach ihrer Gründung in den Royal Caledonian Curling Club aufgenommen, dem sie heute noch angehört.

Mitglieder der BOCA ergriffen sieben Jahre später die Initiative zur Gründung des Schweizerischen Curling-Verbandes (SCV). Am 17. Mai 1942 – mitten im Weltkrieg – hoben die Vertreter von sechzehn Curling-Clubs in Bern diesen aus der Taufe. An der ersten ordentlichen Delegiertenversammlung des SCV am 15. November 1942 waren 22 Clubs mit einer Mitgliederzahl nahe bei 400 vertreten. Den durch den CC Bern gestellten Zentralvorstand präsierte Dr. Gustav de Grenus. Auf dem Präsidentenstuhl des SCV sassen in der Folge: Dr. Walter Egger, Jakob Hitz (Pontresina), Ernst Scherz (Gstaad), Jean Früh (Grindelwald), Dr. Walter Zimmermann (Zermatt), Dr. Alex. Dimtza (Zürich), Karl Gfeller (Bern), Charles Schenkel (Pully VD). Am 24. September 1966 übernahm Bernhard Truninger (Zürich) das Verbandsruder für eine dreijährige Amtszeit.

Im Juli 1955 trat der SCV dem Royal Caledonian Curling Club und 1966

der neugegründeten International Curling Federation bei, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Curlingsport zur olympischen Disziplin zu machen. Seit dem 18. November 1945 ist der Schweizerische Curling-Verband Mitglied des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen (SLL), des Dachverbandes sämtlicher Sportverbände unseres Landes.

1945 fanden die 1. Schweizer Curling-Meisterschaften statt. An den Finalspielen in Pontresina nahmen damals Adelboden, Bern CC, Davos, Gstaad, Pontresina und Saanenmöser teil. Adelboden wurde 1. Schweizer Curlingmeister in der Geschichte des SCV. 1964 schliesslich traten die Curlerinnen zur 1. Schweizerischen Damenmeisterschaft in Grindelwald zusammen, wo die Zürcherinnen sich die ersten Goldmedaillen holten. Auf internationaler Ebene hatte man sich bereits im November 1957 gewagt, zur Zeit, als in den USA der Swissair Cup erstmals ausgespielt wurde. Im März 1964 stand dann Rigi Kaltbad als Schweizer Meister im Rampenlicht der Weltmeisterschaftsspiele um den Scotch Cup in Calgary (Kanada), wo keine Lorbeeren zu erringen waren, da sich die Partner Kanada, USA, Schottland, Schweden und Norwegen als zu stark erwiesen hatten. Glücklicher verliefen neue Begegnungen mit Schweden. Im Februar 1965 schlug sich der Regionalmeister Ostschweiz 1964, CC Zürichberg, am international beschiedenen Schweden-Cup ganz ausgezeichnet, ohne aber in die Finals zu vorzustossen. Im November des gleichen Jahres fand das erste offizielle Länderspiel Schweiz–Schweden statt, das auf der Küssnachtener Kunsteisbahn mit 15:9 Spielen für die Eidgenossen entschieden werden konnte. Auf den 21./22. November 1967 fielen die Rückspiele Schweden–Schweiz in Karlstad, die mit dem Resultat von 9:2 für die Skandinavier ausgingen.

Beispiellos mag die Zunahme der Mitglieder des SCV erscheinen: im Gründungsjahr vereinten 22 Clubs 400 Mitglieder, 1957 waren es bereits ein halbes Hundert Clubs mit 1280 Mitgliedern, 1962 106 Clubs mit 3400 Mitgliedern und im Jubiläumsjahr stieg die Zahl der lizenzberechtigten Spieler auf 5000 an, und die Clubs hatten sich auf 145 erhöht. Parallel und ebenso stürmisch nach oben verlief die Kurve der im Spielkalender des SCV angeführten Wettspiele, die im Winter 1967/68 die Zahl von 700 erreichten. Nicht weniger kühn muten die aus dem Boden gestampften Curlingbahnen an, die bald in jeder Stadt mit mehr als 20 000 Einwohnern und in jedem Wintersportplatz mit mehr als 1000 Hotelbetten zu finden sind. Allein im vergangenen Herbst wurden neue Curlingbahnen oder zusätzliche Rinks in Basel, Bern, Dübendorf, Flims Waldhaus und Zug dem Betrieb übergeben. Die im Dezember eröffnete Anlage von Wallisellen stellt ein besonderes Novum auf dem Kontinent dar, da es sich um eine völlig geschlossene Halle handelt, wie sie bisher nur in Kanada, in den Vereinigten Staaten und Schottland zu diesem Zweck konstruiert worden ist.

E. A. Sautter, Redaktor der Verbandszeitschrift «Curling»

Curlingspieler in Mürren ▶
 Joueurs de curling à Mürren
 Giocatori di piastra su ghiaccio a Mürren
 Curling at Mürren
 Photo Bezzola

